

Die Gemeinde Remchingen mit ihren Ortsteilen



Die Gemeinde Remchingen mit den Ortsteilen Wilferdingen, Singen, Nöttingen und Darmsbach liegt im oberen Pfinztal und wird dem Kraichgauer Hügelland zugeordnet. Die Geschichte der zeitweiligen Besiedelung des Umlandes reicht viel weiter zurück, als die Existenz der einzelnen Dörfer.

Beweise für eine sehr alte, bis in die Jungsteinzeit (3500 v.Chr.) zurückreichende Besiedelung, lieferten ein 1859 am "Schlangenrain" in Wilferdingen gefundener Steinhammer aus geschliffenem schwarzen Serpentin.

800 v. Chr.: (Eiszeit) An fast gleicher Stelle wurden 1932 Bruchstücke von Hallstattgefässen und Schnurkeramik geborgen.

500 v. Chr.: (Latenezeit) Keltische Siedlungsspuren durch Funde an verschiedenen Stellen von Bronze- und Goldschmuck, sowie Waffen als Grabbeigabe bezeugen, dass das obere Pfinztal von Kelten besiedelt war.

Spuren römischer Besiedelung

Ab dem ersten Jahrhundert, als zwischen 80 und 90 n. Chr. die Römer die Oberrheinebene besetzt und besiedelt hatten, waren sie auch im Pfinztal, was Funde auf Remchinger Gemarkung belegen.

100 n. Chr.: Eine Abzweigung der südlich von Nöttingen verlaufenden Römerstrasse von Aquea (Baden-Baden) über Portus (Pforzheim) nach Cannstatt führt im Pfinztal nach SENŌTA (vicus senotensis), einer römischen Siedlung mit keltischen Namen. Nachweis: Eine 1842 im "Welschental" (zwischen Königsbacher-Hohensteinstrasse) beim Pflügen zu Tage geförderten

Votivplatte, dazu zwei Münzen mit Bildnissen der römischen Kaiser Traianus (geb. 53 n. Chr.) und Hadrianus (geb. 76 n. Chr.).

Der Standort des Nöttinger Kirchturms war vermutlich ein römischer Stützpunkt mit Blick zum nahen Ranntal.



Karlshader Strasse in Nöttingen



Marktstrasse in Singen

Erste Erwähnungen der Ortsnamen

Der am frühesten erwähnte Remchinger Ortsteil ist Singen.

769 n. Chr.: Erste schriftliche Erwähnung von Singen in einer Schenkungsurkunde des Richtigers von Singen unter Abt Gundeland und König Karl dem Großen. (Lorscher Codex)

779 n. Chr.: "Walachilo", der kleine Welsche, schenkte dem Kloster Lorsch eine Hube (=Bauerngehöft) in Maminhoven im Pfingzgau (Gewann Mönchshofen am Westrand der Wilferdinger Gemarkung).

827 n. Chr.: Nöttingen (Nettingen) wird erstmals in



Nöttinger Strasse in Wilferdingen

einer Schenkungsurkunde des Bischofs Nothing an das Inselkloster Reichenau genannt. (Zusammen mit Singen, Dietenhausen, Ellmendingen und Eisingen).

893 n. Chr.: Erster schriftlicher Nachweis von "Wulferincha" im Codex des Klosters Lorsch an der Bergstrasse. Beurkundung eines Gütertausches zwischen Abt Gerhard und eines Grundherren namens "Godesmann".

"Remchingen"

- eine historische Siedlung-

Die Namensgebung der heutigen Grossgemeinde Remchingen geht auf eine historische Besiedelung des Gebietes um den Wilferdinger Bahnhof zurück.

1160: Mit Cunard de Remchingen, Zeuge beim Kauf der Güter Frechstadt und Schröck in der Pfalz, taucht erstmals auf der ebersteinischen Lehenburg der Name des im Pfingtal ansässigen Rittersgeschlechts auf.

Wo sich heute der Wilferdinger Bahnhof ausbreitet, befand sich die Siedlung, welche kein selbstständiges Dorf, sondern eine Vogtei oder Verwaltungssitz für die umliegenden Dörfer gewesen ist.

Beim Bau der Eisenbahn stiess man auf die Grundmauern der damaligen Kirche.

Dieses Geschlecht der Herren von Remchingen waren vermutlich die Erbauer des Wasserschlosses auf dem Gelände des heutigen Schlossbades in unserer Gemeinde. Ein Hügel im Freibadbereich, auf dem heute die Badegäste ihr Sonnenbad nehmen, war der Standort des damaligen Schlosses.

1278: Erstmalige Erwähnung von Darmsbach. Die Brüder Bertold, Conrad und Sweneger von Remchingen erkennen urkundlich die Freiheit der Güter des Klosters Herrenalb in Darmsbach an.

1562: Die bisher der Vogtsherrschaft Remchingen unterstellten Ortschaften (u.a. Wilferdingen, Nöttingen, Darmsbach, Singen) werden dem Amt Stein zugezschlagen.

1656: Erstmalige Erwähnung von Schulen in Nöttingen und Remchingen (hier für Kleinsteinbach, Singen und Wilferdingen).

Not und Elend

Der von 1618 bis 1648 dauernde 30jährige Krieg, der ganz Deutschland ins Elend stürzte, verminderte auch die Bevölkerung in unseren Gemeinden erheblich. Nach kurzer Erholung bringen die Franzosenkriege 1689 - 1714 neue Not, Zerstörung, Hunger und Tod.

1692: Französische Truppen brechen ins Pfinztal ein. Sie plünderten, brandschatzten und legten das bereits erwähnte Wasserschloss von Remchingen in Schutt und Asche.

1696: Pfarrer Johann Jakob Petri aus Nöttingen legt neue Kirchenbücher für die Pfarrei Remchingen mit Wilferdingen, Singen und Kleinsteinbach an. Zwei Jahre später zählt Wilferdingen gerade mal 147, Singen 116, Nöttingen 170 und Darmsbach 10 Einwohner.

1767 u. 1771: Wilferdingen und Singen erhalten eigene Schulen

1783: Aufhebung der Leibeigenschaft durch Markgraf Karl-Friedrich.

1784-1786: Bau der ersten Wilferdinger Kirche im Oberdorf. In Singen befand sich die 1490 erstellte Wendelinskapelle. Die Nöttinger Kirche ist schon seit 1170 bekannt.

1809: Erster schriftlicher Nachweis einer Poststation im damaligen Gasthof "Löwen" (heute Hauptstrasse 6). Posthalter Ratzel war vertraglich zum täglichen "Brief-Felleisen-Ritt" nach Karlsruhe und Pforzheim verpflichtet.

1848/1849: Gründung von Kinderbewahranstalten in

Nöttingen, Wilferdingen und Singen durch christlich gesinnte Männer aus den Gemeinschaften "Augsburger Bekenntnis" und "Hahner"

1848: Rösslewirt Carl Dittler aus Wilferdingen, der "Revolutionär des Pfinztals" (Namensgeber der Remchinger Realschule), flieht nach dem Sieg der Grossherzoglichen Armee über die Aufständigen, in einem Jauchefass versteckt, ins (württembergische) Ausland und später nach Amerika.



Ortsansicht von Wilferdingen

Die erste Eisenbahn

1859: Ein Lichtblick für das Pfinztal ist der Bau der Eisenbahn von Durlach nach Wilferdingen. Zwei Jahre danach wird dann auch die Trasse bis Pforzheim fertiggestellt.



Wasser

Fließendes Wasser zuerst in Darmsbach

1892: In Singen wird die damals grösste Wasserversorgungsanlage im Grossherzogtum Baden in Betrieb genommen. Sie versorgt neun Gemeinden auf der Hochfläche zwischen Alb und Pfingz. 1898 schliesst sich ihr auch Darmsbach und 1902 Singen selbst an. In den Genuss von fließendem Wasser kommt Nöttingen 1904. Die Wilferdinger Bürger jedoch müssen bis zum Jahre 1926 warten, ehe sie fließendes Wasser nutzen können.

1899: Gründung eines "Frauenvereins" (Krankenpflegevereins) durch den Wilferdinger Pfarrer Theodor Mühlhäuser. Dem Verein wird am 29. Juni 1903 vom Grossherzoglich-Badischen Innenministerium die Erlaubnis erteilt, das in der Genfer Konvention zum Neutralitätszeichen erklärte Rote Kreuz auf weissem Grunde, sowie die Worte: "Rotes Kreuz" zur Bezeichnung des Vereins zu gebrauchen. Heute sind die Krankenpflegevereine in Nöttingen, Singen und Wilferdingen Mitträger der seit 1991 selbstständigen Diakoniestation Remchingen. Zwischen den beiden Weltkriegen, geprägt von



Feldarbeit bei Darmsbach

Inflation und Arbeitslosigkeit, wurde sowohl haupt- als auch nebenberuflich Landwirtschaft betrieben, was die Überbrückung der schweren Zeiten erleichterte. **1918:** Am Ende des ersten Weltkrieges hatte Wilferdingen 55, Nöttingen mit Darmsbach 48 und Singen 31 Gefallene zu beklagen.

Ein Licht geht auf

1919: Einrichtung der elektrischen Stromversorgung in allen Pfingzalgemeinden durch das Badenwerk. **1923:** Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr in Wilferdingen. Singen folgt 1928, Nöttingen weitere zehn Jahre später. Bis dahin war jeder Bürger zum Feuerlöschdienst verpflichtet.

1924: Die zum Amtsbezirk Durlach gehörende Orte Wilferdingen und Singen werden dem Bezirk Pforzheim zugeordnet, welchem Nöttingen und Darmsbach schon seit dem Mittelalter angehören. **6.10.1926:** Gründung einer Sanitätsgruppe des Roten Kreuzes in Wilferdingen.

Darmsbach wird eingemeindet



Lindenstrasse in Darmsbach

1935: Das im Mittelalter selbstständige Darmsbach wurde am 1. April, nach einer Verfügung des Innenministeriums, in die Gemeinde Nöttingen eingemeindet. Das Ortsoberhaupt trug die Bezeichnung "Stabhalter" und war Mitglied des Nöttinger Dorfgerechts. Eng verbunden waren die beiden Orte schon immer durch gemeinsame Kirche, Schule, Friedhof, Standesamt und Grundbuchamt.

10.12.1938: Einweihung der Autobahnstrecke Karlsruhe - Pforzheim.

8.4.1945: Nach mehreren Luftangriffen und einer Panzerschlacht bei Königsbach werden die heutigen Ortsteile von Remchingen durch französische Einheiten besetzt.

1945: 331 Männer aus Darmsbach, Nöttingen, Singen und Wilferdingen sterben im Zweiten Weltkrieg den Soldatentod. 54 Frauen, Männer und Kinder fallen in der Heimat dem Krieg zum Opfer.



Schollengasse in Nöttingen

1946: Wilferdingen nimmt als erstes Kontingent 289, Singen 151 und Nöttingen 167 Flüchtlinge und Heimatvertriebene auf.

Nach dem Kriege wandelt sich das Bild in unseren Gemeinden erheblich. Mehrere Neubaugebiete werden erschlossen, Schulen, Rathaus und Kindergärten neu errichtet, die Infrastruktur verbessert und mittlere Gewerbebetriebe angesiedelt. Schon in den 60er Jahren werden allein im Ort Nöttingen mehr als 500 Arbeitsplätze registriert.

1966/67: Rathausneubau in Nöttingen.

1969 : 1200 Jahrfeier der Gemeinde Singen.

27.3.1971: Einweihung des Hallenbades in Singen.

Das heutige Remchingen

1.1.1973: Eine umfassende Veränderung der politischen Grenzen bringt die Gemeindeform. Zahlreiche Verhandlungen sind notwendig, um Singen und Wilferdingen am 1. Januar 1973 zusammenzuschliessen.

28.4.1973: Als erster Ortsverein der neuen Gemeinde nennt sich das Deutsche Rote Kreuz "DRK- Ortsverein Remchingen".

Die Gemeinde Nöttingen jedoch unternimmt grosse Anstrengungen, ihre Selbständigkeit zu behalten. Sie muß aber dann dennoch den Widerstand aufgeben und wird, gegen den Willen des grössten Teils der Bevölkerung zwei Jahre später am 1. Januar 1975, in die neue Gemeinde Remchingen eingegliedert.

1.1.1975: Die neue Grossgemeinde zählt nunmehr 7907 Einwohner. (Wilferdingen 3408, Singen 2404 und Nöttingen/Darmsbach 2097).

27.4.1975: Einweihung der neuen evangelischen Christuskirche in Wilferdingen.

1975: Schrankenfreier Strassenanschluss für Singen durch Überführungsbauwerk Ost.

15.5.1976: Eröffnung des Schlossbades auf dem historischen Gelände des ehemaligen Remchinger Wasserschlosses.

22.8.1976: DRK - Ortsverein Remchingen feiert sein 50-jähriges Jubiläum.

1.1.1977: Eingliederung des bis dahin zu Kämpelbach-Ersingen gehörenden Sperlingshofes nach Remchingen.

1977: Weihe der neuen Kirche der Selbstständigen



Sperlingshof

Evangelisch-Lutherischen Dreieinigkeitsgemeinde Sperlingshof.

8.6.1984: Einweihung des Überführungsbauwerk "Singen-West"

Remchingen wird "Kulturhochburg"

25.10.1990: Erste Veranstaltung in der neuerbauten Kulturhalle.

21.3.1991: Die Querspange "Wilferdingen-Süd" (bei der Reithalle) wird dem Verkehr übergeben.

15.4.1991: Die ersten Bewohner ziehen in das neuerbaute Altenpflegeheim ein. Betriebsträger ist die "Diakonische Altenhilfe Remchingen e.V."

1993: Wilferdingen feiert in diesem Jahr sein 1100-jähriges Bestehen.

Dezember 1993: Ein "Jahrhunderthochwasser" sucht kurz vor Weihnachten die Anwohner der Pfingz und des Kämpelbaches heim. Nur wenige Zentimeter des steigenden Wassers im Keller des Altenpflegeheims trennen die Bewohner des Erdgeschosses vor einer Evakuierung.

1.6.1997: Aufnahme des Stadtbahnbetriebes zwischen Karlsruhe und Pforzheim mit Halt an neuerbauter Haltestelle "Remchingen".

15.9.1997: Unterrichtsbeginn an der neuen Carl Dittler-Realschule Remchingen.

4.5.2000: 25-Jahrfeier der Gemeinde Remchingen. **Blick in die Zukunft**

5. und 6. Mai 2001: Der DRK-Ortsverein Remchingen begeht sein 75 jähriges Vereinsjubiläum.

Werner Engel